Das Hausiergewerbe im Eichsfeld

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Würde
eines Doktors der Staatswissenschaften
der
Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
der
Vereinigten Friedrichs-Universität
Halle-Wittenberg.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Vorgelegt von
Meinolph Opfermann
aus Dingelstädt (Eichsfeld).

Auszug.

Referent: Prof. Dr. G. Aubin.

Halle a. S. / 1923.

In der Einleitung wird die eichsfeldische Heimatkunde und Literatur besprochen. Erst in der Nachkriegszeit hat man begonnen, auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Eichsfeldes in wissenschaftlichen Abhandlungen genauestens zu untersuchen. In der Reihe dieser Monographien soll diese Untersuchung eine wichtige Lücke ausfüllen. Die bisher über das Hausiergewerbe vorliegende Literatur liegt weit zurück und ist mangelhaft.

I. Das Eichsfeld und seine wirtschaftlichen Verhältnisse.

Dieser Abschnitt ist zum Verständnis der Gesamtarbeit unbedingt nötig. Es werden kurz besprochen die *politische Lage* des Fürstentums Eichsfeld bis 1803 und sein weiteres Schicksal unter preußischer Herrschaft bis zur Jetztzeit; weiter *Lage und Klima,* Boden, *Bodenschätze, Wasserverhältnisse.* Eingehender werden gewürdigt die *Landwirtschaft* mit Bodenverteilung und Erbsitten, dann *Industrie und Gewerbe.* Weil sich die überschüssige Bevölkerung bei der schlechten Lage der Landwirtschaft und bei dem Mangel einer ausreichenden Industrie nicht ernähren kann, finden wir auf dem Eichsfelde zwei weitere für das Land typisch gewordene Erwerbszweige: *Wanderarbeit und Hausierhandel.* Ueber die Wanderarbeit ist ebenfalls in Halle 1923 eine Dissertation von Molle erschienen.

II. Die Entwicklung des Hausiergewerbes auf dem Eichsfeld.

A. *Die allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Hausiergewerbes* wird in mehreren Zeitabschnitten ausführlich behandelt. *Von den ältesten Nachrichten bis zum Erlaß der Gewerbe-Ordnung* ist nur wenig Material vorhanden, weil eine Eichsfeld-Literatur aus dieser Zeit nicht vorliegt und das Hausiergewerbe bei den damaligen Wirtschaftsverhältnissen noch keine Rolle für das Eichsfeld gespielt hat. Erst die Freiheit des Gewerbebetriebs machte ein Entstehen des Wandergewerbes in größerem Umfange möglich. Das Eichsfelder Hausiergewerbe erlebte von da ab eine Blütezeit, die bis zur *Gewerbeordnungs-Novelle von 1896* andauert und im Jahre 1883 ihren Höhepunkt erreichte. Beigegebene Tabellen über die Anzahl der ausgefertigten Wandergewerbescheine erläutern die Entwicklung. Das Blühen des Hausiergewerbes übte einen bedeutenden Einfluß aus auf das gesamte Wirtschaftsleben des Eichsfeldes. Seit 1883 macht sich aber der Kampf der Hausiergegner in steigendem Maße bemerkbar. Interessant sind die wiedergegebenen Presse-Aeußerungen und die wandelbare Stellungnahme der Mühlhäuser Handelskammer in der Hausierfrage. *Seit 1896* ist in den Statistiken

eine *allmähliche Abnahme* der Hausier-Gewerbetreibenden zu beobachten; die mannigfachen Gründe werden angeführt. Besonders stark ist der Rückgang im Kreise Worbis, wo die aufgekommene Kaliindustrie von Jahr zu Jahr mehr Hausierer aufnimmt. In der weiteren Entwicklung folgt ein Abschnitt über *das Hausiergewerbe in der Kriegszeit*, wo infolge Heeresdienstes vieler Wanderhändler und besonders wegen des großen Warenmangels im Jahre 1918 der größte Tiefstand erreicht wird. *Nach Kriegsende* zeigt sich wieder ein gewaltiger Aufschwung; in den Kreisen Heiligenstadt und Mühlhausen werden sogar im Jahre 1921 die Höchstzahlen von 1883 erreicht; in den letzten Jahren ist wieder eine allmähliche Abnahme festzustellen. Die Tendenz geht dahin, daß das eichsfeldische Hausiergewerbe seinen allmählichen Rückgang aus der Vorkriegszeit weiter fortsetzen wird.

B. Im Anschluß an die allgemeine Entwicklung folgt eine *Darstellung zweier besonders typischer Zweige des Gewerbebetriebs im Umherziehen*, nämlich des Musikergewerbes in Hundeshagen und des Lumpensammlergewerbes in Wilbich.

III. Der heutige Stand des Hausiergewerbes.

A. *Soziales.* Es wird ein Ueberblick über die soziale Lage der Hausierer gegeben. Alter, Verteilung auf die Geschlechter, Sprache, Religion werden besprochen; ferner Vermögensstand, Haus- und Landbesitz, Familiengröße und -Angehörige, zuletzt die Reisezeit.

B. *Wirtschaftliches.* Eine genaue Untersuchung beschäftigt sich mit den vielen, von den Hausierern vertriebenen *Waren*. Die Einteilung erfolgt nach einem Katalog von 12 Warengattungen. Eine Statistik aus dem Jahre 1922 gibt über den Anteil der einzelnen Waren genaue Auskunft. An 1. Stelle steht der Handel mit Textilwaren mit 62 % für das Gesamteichsfeld, dann folgen Bürsten- und Besenwaren mit 11 %; der Rest verteilt sich auf die übrigen Warengattungen. Die Gründe für den Handel mit den einzelnen Waren sind meistens in örtlichen Verhältnissen und der dort herrschenden Industrie zu suchen. Anschließend werden dann besprochen *Herkunft der Waren, Zahlungsbedingungen, Art der Bestellung, Beförderungsmittel* und die gesamte Tätigkeit des Hausierers bei der Ausübung des Gewerbebetriebs; dabei finden größere Beachtung der *Aufenthalt im Absatzgebiet, Abwicklung der Geschäfte, Gewinn, die Absatzgebiete* der eichsfeldischen Hausierer und ihr *Kundenkreis*. Daran schließt sich eine Betrachtung über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Hausiergewerbes, besonders in Gegenden, die ohne ein reges Verkehrs- und Wirtschaftsleben sind, wo der Hausierhandel

eine wichtige Mission für die Bedarfsdeckung der Bevölkerung erfüllt und durch seine Konkurrenz auch Mißstände des stehenden Gewerbebetriebs verhindert.

C. *Die Interessenvertretung der eichsfelder Hausierer* ist der seit 1888 bestehende „Eichsfeldische Handelsverein", seit 1922 „Eichsfelder Handelsverband" mit 4 Bezirken und ca. 1000 Mitgliedern. Organisation, Vereinszweck, Entwicklung, Tätigkeit und Erfolge werden besprochen.

IV. Die Besteuerung des Hausiergewerbes.

1. *Hausiersteuer — Erträgnis — Reklamationen — Kontraventionen.* Auszüge aus der Hausiersteuer-Statistik der Erfurter Regierung veranschaulichen für die Zeit von 1871 bis 1922 das Steueraufkommen und die Verteilung auf die einzelnen eichsfeldischen Kreise. Die bei der Veranlagung aufgetretenen Mängel werden besprochen und begründet; Vorschläge für ihre Abstellung sind eingeflochten. Die Wirkungen der verschiedenen Steuererhöhungen für das eichsfeldische Hausiergewerbe werden dargelegt. Es folgt eine Besprechung der Steuer-Reklamationen; für einzelne Jahre sind über ihren Umfang und Erfolg Zahlen beigegeben.

2. *Umsatzsteuer — Straßensteuerhefte.* Neben der Hausiersteuer unterliegen die Betriebe der Hausiergewerbetreibenden noch der allgemeinen Umsatzsteuer und zwar enthält das Umsatzsteuergesetz die Sonderbestimmung, daß sämtliche Hausierer zur Führung von Straßensteuerheften verpflichtet sind. Diese Einrichtung, von den Betroffenen als lästig und chikanös empfunden, wird aufs lebhafteste bekämpft. Durch die Gesamtbesteuerung der Hausierer hat jedenfalls der Staat nicht zu unterschätzende finanzielle Vorteile.

Im **Schluß** wird die *volkswirtschaftliche Bedeutung des eichsfeldischen Hausiergewerbes* betont, die es für weite Kreise der eichsfelder Bevölkerung, aber auch allgemein für das Absatzgebiet hat. Ein *Ausblick* in die Zukunft ergibt, daß bei der zunehmenden Industrialisierung des Eichsfeldes das Hausiergewerbe allmählich verschwinden wird; nur einige Spezialitäten werden sich immer erhalten.

Gedruckt bei
Josef Heinevetter, Dingelstädt.